

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107 (1989)
Heft: 39

Artikel: Baumschutzmassnahmen bei Bauvorhaben
Autor: Baumann, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-77172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Wertungen. Er ist kein Ersatz zum bisherigen mehrheitlich intuitiven Vorgehen. Vielmehr stellt er ein zusätzliches Hilfsmittel im Entscheidungsprozess dar, da der Mitteleinsatz für zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen hier aufgrund von Kosten/Nutzen-Überlegungen optimiert werden kann.

Und nicht zuletzt gewährleistet ein solches Vorgehen, dass die verfügbaren

Mittel national oder in einem begrenzten Gebiet mit maximaler Effizienz eingesetzt werden.

Adresse der Verfasser: *Ch. Troxler*, dipl. Forsting. ETH, Ernst Basler & Partner AG, 8702 Zollikon; *R. Günter*, dipl. Forsting. ETH, Eidg. Anstalt für das forstl. Versuchswesen, 8903 Birmensdorf; *H. Bohnenblust*, dipl. Bauing. ETH/SIA, Ernst Basler & Partner AG, 8702 Zollikon.

Bisherige Artikel dieser Reihe sind erschienen in «Schweizer Ingenieur und Architekt»

Heft 15/88, Seiten 415-428
Heft 18/88, Seiten 505-512
Heft 35/88, Seiten 963-965
Heft 39/88, Seiten 1069-1075
Heft 4/89, Seiten 67-73
Heft 8/89, Seiten 208-214
Heft 10/89, Seiten 259-264
Heft 20/89, Seiten 527-539
Heft 35/89, Seiten 911-913

Baumschutzmassnahmen bei Bauvorhaben

Der Baumschutz gewinnt bei Gemeinden und Städten je länger, je mehr an Bedeutung. Deshalb sollte vor jedem Bauvorhaben abgeklärt werden, welche Bäume erhalten bleiben müssen. Zu diesem Zweck erscheint es oft sinnvoll, bereits während der Planung eines Projektes einen Baumsachverständigen hinzuzuziehen. Mit seiner fachmännischen Beratung wird ein optimaler Schutz der Bäume garantiert.

Planung (Baumkataster)

In der Planungsphase sollte abgeklärt werden, welche Bäume zu schützen sind und welche besser bereits vor Bau-

VON DIETER BAUMANN,
USTER

beginn gefällt werden. In der Regel können nur vitale Bäume wirksam geschützt werden, da geschädigte Bäume den zusätzlichen Baustress trotz Schutzmaßnahmen mittelfristig nicht überleben. Anstatt das Geld für den Schutz geschädigter Bäume zu investieren, ist

zu prüfen, ob man dieses nicht besser für eine Neupflanzung ausgeben sollte.

Die Bäume, welche zu erhalten sind, müssen dagegen baubegleitend konsequent mit den geeigneten Massnahmen geschützt werden.

Schutzmaßnahmen während dem Bau

Abgrabungen im Wurzelbereich von Bäumen

Erfolgt der Aushub für die Baugrube im Wurzelbereich von Gehölzen, so darf dieser nicht mit dem Bagger ausge-

führt werden, da sonst die meist brüchigen Wurzeln an der Stammbasis brechen oder anreissen [1]. Als Folge werden die Wurzeln von holzzerstörenden Pilzen befallen und zerstört.

Um die Baumwurzeln schützen zu können, muss vor dem Baubeginn vom Fachmann ein Wurzelvorhang erstellt werden.

Die Tiefe des zu erstellenden Wurzelvorhangs ist von der statisch wirksamen Bewurzelungstiefe des Baumes abhängig. Diese beträgt je nach Baum- und Bodenart 0,5 m bis 2,5 m.

Die abgegrabenen Wurzeln müssen sauber abgeschnitten werden, damit eine rasche Wundverheilung erfolgt.

Danach sollte der Wurzelbereich mit Brettern geschützt und diese Verschalung mit einem bewurzelungsfördernden Substrat hinterfüllt werden. In diesem Substrat bilden sich später Faserwurzeln, welche den Baum zwar ernähren, deren statische Bedeutung aber gering ist [2].

Wurzelabgrabungen unterhalb der Kronentraufe sind oft aus statischen Gründen problematisch. Deshalb muss

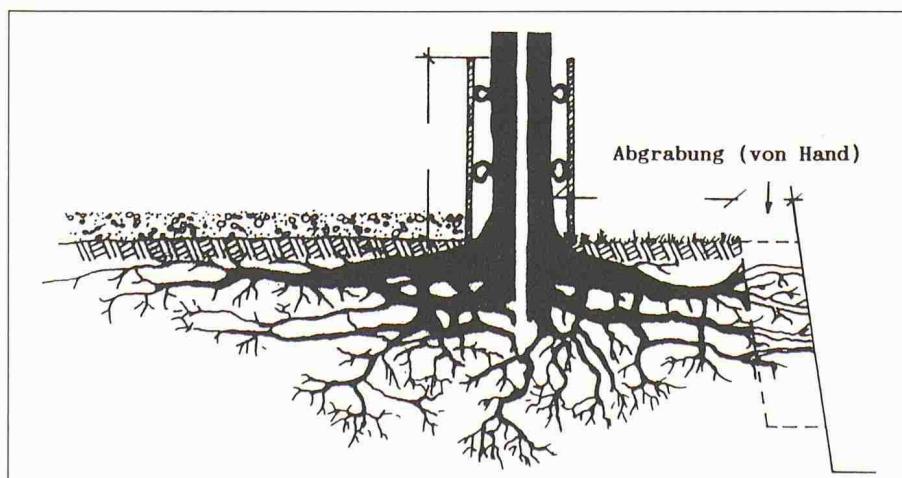


Bild 1. Aushub eines Wurzelvorhangs (A. Winzeler, 1985)

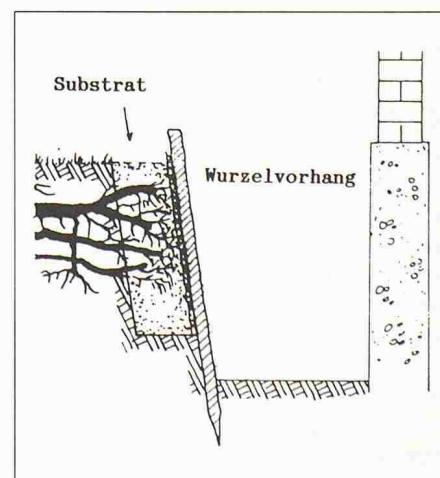


Bild 2. Wurzelbildung bei Wurzelvorhängen (A. Winzeler, 1985)

begleitend zum Wurzelrückschnitt vielfach auch ein Kronen-Teilentlastungsschnitt vorgenommen werden.

Überfüllungen

Wird der Wurzelbereich mit lehmhaltigem Humus oder Asphalt überdeckt, so erstickt die Wurzeln darunter. Der Baum stirbt auf Grund der Wurzelaphykie ab.

Überfüllungen sind deshalb zu vermeiden. Sollten sie trotzdem unumgänglich sein, so muss die ursprüngliche Wurzeloberfläche durch Drainrohre mit Luft (Sauerstoff) versorgt werden.

Bodenverdichtung/Staunässe

Der Wurzelraum unterhalb der Baumkrone darf weder befahren noch als Deponie für Baumaterialien und Baugeräte verwendet werden, da dadurch der Boden verdichtet wird. Einen gewissen Schutz bietet das Umzäunen des Wurzelbereichs. Der Zaun sollte ungefähr 2 m hoch sein und den Baumstandort gut abschirmen.

Falls der Wurzelraum mangels Schutzmaßnahmen verdichtet wurde, kann er durch wurzelschonende Bodenlockerung mit Spezialgeräten saniert werden. Diese Bodenlockerung bewirkt meistens auch ein Abfließen von stehendem Wasser (Horizontaldrainage).

Abtrag der obersten Bodenschicht

Die Bodenschicht oberhalb der Baumwurzeln darf nicht abgetragen werden, da der Baum sonst unweigerlich verhungert. Zudem wird der Wurzelhals freigelegt und dadurch verletzungsempfindlich. Eine erfolgreiche Wurzelraumsanierung nach dem Abtrag der obersten Humusschicht ist relativ teuer. Es genügt nicht, den Baum mit Mineraldünger zu versorgen, da die meisten Baumarten in Symbiose mit Bodenpilzen leben, welche auf organische Bodensubstanz angewiesen sind. Der Mineralboden muss deshalbstellenweise abgesaugt und mit einem organischen Substrat (z.B. Kompost und Humus) angereichert werden.

Rindenverletzungen

Stamm- und Astverletzungen wirken sich negativ auf die Vitalität der Bäume aus, denn sie unterbrechen Saftleitungsbahnen. Zudem sind Verletzungen Eintrittspforten für Holzparasiten; das freigelegte Holz wird meistens nach einer gewissen Zeit von holzzerstörenden Pilzen infiziert. Gegen solche Infektionen können viele Baumarten ihr Holz mehr oder weniger abschotten [3].

Selbstimprägnierungsreaktionen (u.a. die Oxidation von Phenolen) schützen es vor Fäulnis. Nach dieser Abschottung beginnen die Verletzungsstellen

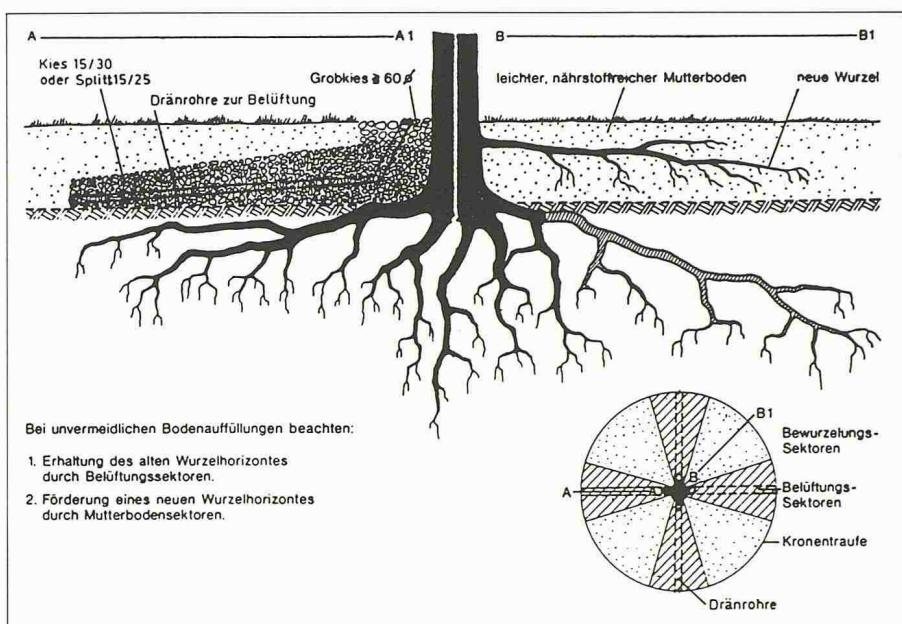


Bild 3. Wurzelbelüftung bei Überfüllung mit Humus (F. Meyer, 1982)

zu überwallen; an den Wundrändern wird Kallus gebildet. Für die Kallusbildung wird viel Energie (Assimilate) verbraucht. Größere Verletzungen heilen bei älteren Bäumen praktisch nicht mehr, da sie nicht mehr so gut mit Assimilaten versorgt werden wie Jungbäume. Um eine gute Versorgung mit Assimilaten zu gewährleisten, sind Pflegemaßnahmen, welche die Wachstumsbedingungen der Bäume verbessern, besonders wichtig. Bei starkem Pilzbefall können sie jedoch ein Sicherheitsrisiko darstellen und müssen dann meistens gefällt werden.

Grosse Rindenverletzungen entstehen auch bei der Entfernung grosser Äste durch Schnittmaßnahmen. Um solche Schnittwunden zu vermeiden, muss genügend Raum für die Kronenbildung zur Verfügung stehen. In der Praxis ist dies leider oft nicht der Fall, so dass die

Baumkrone zu stark geschnitten werden muss.

Pflegemaßnahmen nach Bauende

Nach Bauende müssen die Bäume weiterhin beobachtet und gepflegt werden. Die Auswirkungen des Baus sind oft nach Jahren noch feststellbar. Nur durch eine zweckmässige Baumpflege kann auch langfristig der Baumbestand gesund erhalten werden. Besonders der Bodenpflege kommt grosse Bedeutung zu. Ein lockerer, feuchter Boden, welcher einen genügend grossen Anteil an organischer Substanz aufweist, wird von den meisten Baumarten bevorzugt. Falls der Boden zu stark austrocknet, ist er zu bewässern. Zudem kann durch Schnittmaßnahmen und Mulching (z.B. mit Reifkompost) der Wasserhaushalt der Bäume verbessert werden. Das Mulchen sollte aber nur auf gut durch-

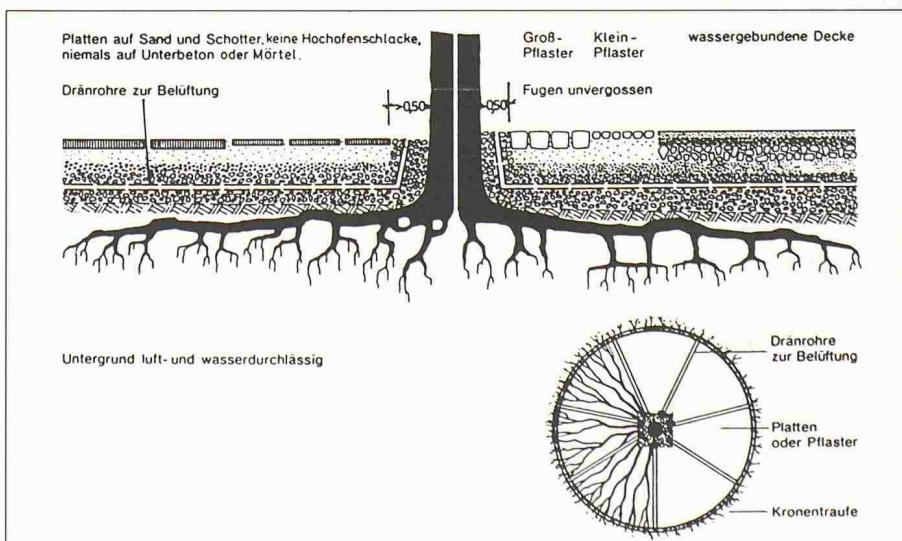


Bild 4. Wurzelbelüftung beim Pflästern des Wurzelbereichs

lüfteten Böden erfolgen, da sonst die organische Mulchschicht nicht abgebaut werden kann.

Haftung

Die «Sünden», welche während dem Bau an Bäumen begangen wurden, wirken sich erst nach Jahren in ihrer ganzen Dimension aus. Mit einer Jahrringanalyse kann eindeutig festgestellt werden, ob die Schädigung der Bäume während dem Bau erfolgte oder nicht. Gesetzliche Grundlagen, welche die Entschädigungsfragen bei Baumschäden regeln, gibt es bis heute in der Schweiz

noch nicht. In der BRD ist man diesbezüglich weiter.

Der VSSG (Verband Schweizerischer Stadtgärtnerien) ist momentan noch an der Ausarbeitung entsprechender Richtlinien, welche Wertermittlungs- und Entschädigungsfragen klären werden.

Fachmännische Beratung: Adressen sind beim Bund Schweizerischer Baumsachverständiger und Baumpflegespezialisten, Postfach 61, 8610 Uster, zu beziehen).

Literatur

- [1] Meyer, Franz Hermann: Bäume in der Stadt, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1982
- [2] Pessler, Karl: Baumpflege (von Maledek/Wawrik), Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1985
- [3] Shigo, Alex Lloyd: A new tree biology, Shigo and trees, Associates, Durham, New Hampshire, USA, 1986

Adresse des Verfassers: D. Baumann, Ing. HTL, Gartenbau, Burgstrasse 30, 8610 Uster.

Sortierung und Qualität von Bauholz

Teil III: Sortimentsbildung in der Holzverarbeitung

Bei den Bemühungen, die Sortierung von Konstruktionsholz zu verbessern, sind eine ganze Reihe von Faktoren zu berücksichtigen: Eigenheiten des Materials, technologische Probleme, wirtschaftliche Fragen, Gesichtspunkte der Sicherheit und Effizienz der Sortierung; in diesem dritten Teil der Artikelserie über Sortierung und Qualität von Bauholz werden arbeitstechnische Verfahrensfragen unter die Lupe genommen.

Einleitung

In den beiden ersten Teilen dieser Artikelserie wurden die grundlegenden Gesichtspunkte für eine (verbesserte) Sortierung, ihre wirtschaftlichen Auswirkungen sowie die für eine Bauholzsortierung wesentlichen Erfassungsmerkmale (Astigkeit, Dichte und E-Modul) aufgezeigt.

VON ULRICH A. MEIERHOFER
UND KLAUS RICHTER,
DÜBENDORF

Die Arbeiten des durch das Nationale Forschungsprogramm 12 («Holz, erneuerbare Rohstoff- und Energiequelle») finanzierten Projektes, das eine Umgestaltung bzw. Verbesserung der bestehenden Sortierverfahren durch einfache, apparative Hilfsmittel zum Ziel hat, schlossen auch die Untersuchung der folgenden Frage mit ein:

Auf welcher Stufe innerhalb der Produktionskette (Waldwirtschaft, Holzbearbeitung, Holzverarbeitung, Holzhandel, Holzanwendung) bieten sich die günstigsten Voraussetzungen für einen trennscharfen, material- und anwendungsgerechten Sortievorgang?

Die Wichtigkeit dieser Frage wird durch mehrheitlich noch laufende Projekte des NFP 12 sowie das IP-Holz-Teilprogramm SDV (Sortier- und Dispositionsverfahren) belegt, die mit realen Versuchen die aktuellen Verhältnisse dokumentieren und Schwachstellen bzw. Verbesserungsmöglichkeiten aufdecken sollen.

Rahmenbedingungen

Wesentliche Voraussetzungen für die Einführung von neuen, wertsteigenden Sortierverfahren sind ein guter Kenntnisstand über die Marktbedürfnisse der Partner und die betrieblich-technische Eignung von möglichen Verfahren. Darüber hinaus sind aber auch die grundsätzliche Haltung und die Möglichkeiten der entsprechenden Marktpartner von grosser Bedeutung für die Annahme von veränderten Sortiermethoden in der Praxis. Diese oft von wirtschaftlichen, psychologischen und betrieblichen Gesichtspunkten beeinflussten Verhaltensweisen konnten im Rahmen dieser Untersuchung ohne systematische Erhebungen nicht analysiert und berücksichtigt werden. Es scheint jedoch zweckmäßig, auf diese Fragen und ihre Hintergründe zukünf-

tig ein entsprechendes Augenmerk zu richten.

Die nachfolgenden Darstellungen analysieren jeweils kurz den Status quo, d.h. die heute übliche Praxis der Festigkeitssortierung, bevor Vorschläge und Ansatzpunkte für Veränderungen angesprochen werden. Eine Gliederung erfolgt daher mit Vorteil nach dem Arbeitsgebiet bzw. der Berufsgattung der Holzverarbeiter/-verwender. Entsprechend dem Verarbeitungsweg des (Bau-)Holzes bieten sich folgende fünf Stufen an:

- Wald
- Sägerei
- Holzhandel
- Zimmerei (konstruktive Planung, Ausführung)
- Ingenieur, Architekt/evtl. Bauherr (Planung, Bauleitung)

Da die Möglichkeiten einer Sortimentsbildung mit wertdifferenzierender Funktion naturgemäß mit zunehmendem Bearbeitungsgrad des Holzes abnehmen, ist am Ende des Verarbeitungsweges die Ermittlung der Holzqualität auf eine blosse – bei Schadensfällen und Expertisen nicht unwichtige – Nachkontrolle der geforderten Eigenschaften beschränkt.

Sortimentsbildung im Wald: Rundholzsortierung

Die aktuellen, die Aushaltung und den Handel von Rundholz regelnden Vorschriften basieren auf den Schweizerischen Holzhandelsbräuchen (SHHG) und wurden von Michel [1987] ausführlich dargestellt.

Die im Mittelland übliche Langholz- und Mittellangholz-Sortierung ist eine reine Dimensionssortierung, bei der